

Zeitschrift: Profil : sozialdemokratische Zeitschrift für Politik, Wirtschaft und Kultur
Herausgeber: Sozialdemokratische Partei der Schweiz
Band: 53 (1974)
Heft: 6

Artikel: "Zu den Urgrundlagen der Marxschen Theorie gehört..."
Autor: Machovec, Milan
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-338848>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

eller Ebene geführt wurde, greift allmählich auch auf die Basis über. Seine Auswirkungen sind vor allem in Lateinamerika bereits sichtbar, wo im Sinne Konrad Farners der christliche Priester und der marxistische Revolutionär Seite an Seite gegen Diktatur und soziale Ungerechtigkeit kämpfen.

Zu den Urgrundlagen der Marxschen Theorie gehört die Lehre nicht nur vom zu erreichenden Menschentum, sondern auch vom entfremdeten Menschentum. Marxismus ist nicht nur Humanismus, sondern auch Kritik an der bisherigen humanistischen Tradition, weil diese nicht genügt. Ich verstehe als tiefsten Sinn der Marxschen Lehre: Der Menschen soll danach suchen, alle Formen der Entfremdung zu überwinden. *Dann ist die Geschichte der Lehre von der Erbsünde und von der Aufklärung, von Augustinus bis Kant, natürlich die sehr authentische Vorgeschichte dieser Suche.*

Prof. Milan Machovec in «Neues Forum»

Sagen wir es einmal ganz nüchtern und ohne uns davor zu drücken: *diese Jenseitigkeit der letzten christlichen Hoffnung hat die Gefahr in sich, die Aufgaben dieser Welt nicht ganz ernst zu nehmen, sich mit der Misere des Daseins abzufinden, über die Armen, die sich selbst Entfremdeten, die Ärmsten hinwegzusehen.* Diese Gefahr ist selbstverständlich da, und das Christentum ist ihr de facto immer wieder verfallen.

Deswegen bedarf es einer dauernden selbstkritischen Arbeit, das sagt uns Herr Machovec ganz mit Recht, das kann man nur akzeptieren. Und wenn vieles, was das Christentum hätte tun sollen, in der jungen, lebendigen Bewegung des Marxismus *de facto* getan worden ist, dann müssen wir – ich weiss nicht, was wir anderes tun sollen – das als Mea culpa des Christentums wirklich eingestehen. Wir können hier nur sagen: wir müssen lernen, und wir müssen in diesem Sinne einen sich so verstehenden Marxisten nur unterstützen. Das muss gesagt werden.

Prof. Karl Rahner in «Neues Forum»
